

DER KLIMASCHUTZ-INDEX

ERGEBNISSE 2011



KLIMASCHUTZ
index



GERMANWATCH

Germanwatch - Büro Bonn

Kaiserstraße 201
D-53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 - 60492-0
Fax: +49 (0) 228 - 60492-19

Germanwatch - Büro Berlin

Schiffbauerdamm 15
D-10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 - 28 88 356-0
Fax: +49 (0) 30 - 28 88 356-1

E-Mail: info@germanwatch.org
www.germanwatch.org



CAN

Climate Action Network Europe

Rue d'Edimbourg 26
1050 Brussels
Belgien

Tel.: +32 (0) 28 94 46 70
Fax: +32 (0) 28 94 46 80

E-Mail: info@climnet.org
www.climnet.org



Autoren: Jan Burck, Christoph Bals, Lindsay Parker

Redaktion: Katrin Fillies, Simone Ackermann,
Gerold Kier

Übersetzung: Larissa Neubauer

Layout: Dietmar Putscher, Köln
www.dietmar-putscher.de

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Dezember 2010

Bestellnummer: 11-2-01

ISBN: 978-3-939846-72-7

Diese Publikation kann im Internet abgerufen
werden unter: www.germanwatch.org/ksi

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union
und der Gertrud und Hellmut Barthel-Stiftung



KLIMASCHUTZ index 2011

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

das Ziel des Klimaschutz-Index ist es, eine größere Transparenz zu schaffen: Welche nationalen und internationalen Anstrengungen müssen unternommen werden, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden? Einerseits zeigt der Index, wer in welcher Art bereits etwas gegen den Klimawandel tut. Andererseits zeigt die Rangliste, wo die Stärken und Schwächen der einzelnen Länder in den verschiedenen Sektoren liegen. Herausgeber der folgenden Broschüre sind Germanwatch und CAN Europe. Möglich ist sie aber nur durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit mehr als 190 Energie- und Klimaexperten weltweit. Jeder dieser Experten hat sich Zeit genommen, um die nationale und internationale Klimapolitik seines eigenen Landes zu analysieren. Und jeder von ihnen arbeitet vor Ort mit daran, dass wir eine bessere Klimapolitik für uns alle erreichen.



Mit den besten Wünschen,

Jan Burck

INHALT

Vorwort	3
1. Zusammenfassung Ein Jahr nach Kopenhagen – Was hat sich verändert?	4
2. Einführung Klimaschutz – Wer macht was?	5
3. Gesamtergebnis Klimaschutz-Index 2011	6
Weltkarte: Klimaschutz-Index 2011	8
4. Einzelergebnisse	
4.1 Emissionstrend	10
4.2 Emissionsniveau	12
4.3 Klimapolitik	14
5. Ländervergleich: USA und China	16
6. Klimaschutz-Index nach Ländergruppen	18
7. Weiterführende Literatur und Datenquellen	19



1. ZUSAMMENFASSUNG

EIN JAHR NACH KOPENHAGEN – WAS HAT SICH VERÄNDERT?

Der Kopenhagener Klimagipfel hat die Erwartung nicht erfüllt, ein international verbindliches Abkommen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen zu verabschieden. Noch bleibt unklar, welche Ergebnisse auf den Klimagipfeln in Mexico (Cancún) und Südafrika (Durban) zu erwarten sind. Der Klimaschutz-Index 2011 zeigt generell eine Verschiebung der Rangliste. In den Vorjahren wurde die nationale Klimapolitik häufig schlechter bewertet als die internationale. Dieses Mal ist es umgekehrt: Das nationale Engagement ist in vielen Ländern dynamischer als die internationalen Verhandlungen. Dennoch: es gibt Anzeichen für eine neue Strategie, um auch international vorwärts zu kommen. Der Klimaschutz-Index (KSI) ist ein einzigartiges Instrument, um diese Veränderungen durch eine nationale und internationale Politikbewertung zu messen.

Auch in diesem Jahr führt Brasilien die Länderliste an. In allen drei Kategorien (Energie- und Emissionsniveau, Emissionstrend und Politikbewertung) kam der bevölkerungsreichste Staat Südamerikas unter die ersten 15. Die Politikbewertung ist sogar besser ausgefallen als im letzten Jahr. Dies hängt vor allem mit den Vorbereitungen zum Rio-plus-20-Gipfel 2012 zusammen. Außerdem konnte es die Entwaldungsrate senken, die einen Großteil der Emissionen ausmachen. Obwohl die Entwaldung in der Politikbewertung der nationalen Experten eine große Rolle spielt, gibt es bisher keine vergleichbaren internationalen Daten für alle Länder. Daher kann der KSI diese Emissionen noch nicht mit berücksichtigen.

Wie im vergangenen Jahr hat keines der untersuchten Länder gut genug abgeschnitten, um die ersten drei Plätze zu erreichen. Diese sind für die Länder reserviert, die ihre Pro-Kopf-Emissionen soweit reduziert haben, dass der globale Temperaturanstieg unterhalb von 2 Grad Celsius gehalten werden kann.

Einen besonders prägenden Faktor für den diesjährigen Index stellt die Finanzkrise 2008 dar. Als positiver Nebeneffekt wirkte sie sich gut auf die Emissions-

trends vieler Länder aus – und beeinflusst dadurch auch die diesjährige Rangliste. Die starke Rezession führte in manchen Ländern sogar dazu, dass die Emissionsminderung unterhalb der national festgelegten Reduktionsziele lag. Außerdem haben die anschließenden Konjunkturpakete in manchen Ländern zu neuen klimafreundlichen Ausgaben geführt.¹

Ein widersprüchliches Bild zeigt China: Während die aufstrebende Großmacht der größte CO₂-Emittent bleibt (mit wachsendem Abstand zu den anderen Ländern), wird die nationale Klimaschutz-Politik von den Experten im Land als besonders gut bewertet: So sollen die Emissionen aus energieintensiven Bereichen weiter reduziert und die Erneuerbaren Energien stärker ausgebaut werden. China baut schon jetzt allein die Hälfte aller neuen Anlagen für Erneuerbare Energien weltweit.

In Deutschland (Rang 7) gibt es zum ersten Mal ein nationales Energiekonzept. Es beinhaltet, die Treibhausgase um 80 bis 95 Prozent im Vergleich zu 1990 zu senken. Trotzdem konnte Deutschland sich in der Platzierung nicht verbessern, da das Konzept nur wenig Zustimmung von NRO-Experten erhielt. Mit der Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke habe es die Bundesregierung verpasst, Anreize zum Ausbau der Erneuerbaren Energien zu setzen. Zusätzlich kritisieren NRO-Experten die Diskrepanz zwischen den ambitionierten Zielen zur Treibhausgasreduzierung, Energieeffizienz sowie Erneuerbaren Energien und den notwendigen politischen Entscheidungen, um diese auch zu erreichen.

Mit US-Präsident Barack Obama konnten die Amerikaner im Vergleich zu George W. Bush in der Klimapolitik zunächst an Fahrt gewinnen. Mehr als 10 Prozent der Gelder aus dem Konjunkturprogramm des "American Recovery and Reinvestment Act" wurden in Erneuerbare Energien und Effizienzprojekte investiert. Außerdem hat die Umweltbehörde (EPA) nun die Autorität, den Ausstoß der Treibhausgase zu kontrollieren und zu regulieren. Allerdings hat der

¹ Siehe Phillips (2009)



US-Kongress einem nationalen Klima- und Energiegesetz nicht zugestimmt, weshalb die USA weder die wenigen Versprechungen von Kopenhagen im eigenen Land umsetzen, noch die Führung der UN-Verhandlungen übernehmen können. Damit haben sich die Vereinigten Staaten in dem diesjährigen Index um einen Platz in der Gesamtübersicht verschlechtert. Eine Verbesserung ist dringend notwendig. Doch mit den geteilten Mehrheiten im Kongress wird es noch schwieriger sein, eine umfassende Klimagesetzgebung zu verabschieden.

Auffallend im diesjährigen Index ist außerdem die Position Dänemarks: Das Königreich hat aufgrund der äußerst schlechten Bewertung der internationalen Klimapolitik im Rahmen des vergangenen Klimagipfels 16 Plätze verloren (von Rang 17 auf 33). Viele haben die Leitung durch Premierminister Anders Fogh Rasmussen während der Präsidentschaft des Klimagipfels als die schlechteste Leistung bewertet, die man je von einer COP-Präsidentschaft gesehen hat. Im Vorjahr wurde die Vorbereitung der Klimakonferenz der dänischen Umweltministerin Hedegaard dagegen besonders gut bewertet.

2. EINFÜHRUNG

KLIMASCHUTZ – WER MACHT WAS?

Der Klimaschutz-Index ist ein innovatives Instrument, das mehr Transparenz in die internationale Klimapolitik bringt. Anhand einheitlicher Kriterien vergleicht und bewertet er die Klimaschutzleistungen von 57 Staaten, die zusammen für mehr als 90 Prozent des globalen energiebedingten CO₂-Ausstoßes verantwortlich sind.

80 Prozent der Bewertungen basieren auf den objektiven Kriterien Emissionstrend und Emissionsniveau.² 20 Prozent beruhen auf den Einschätzungen der 190 befragten Experten zur nationalen und internationalen Klimapolitik ihrer eigenen Länder. Ziel des Index ist es, den politischen und zivilgesellschaftlichen Druck auf die Regierungen zu vergrößern, die sich im Klimaschutz bisher weniger engagiert oder dieses wichtige Thema sogar weitgehend außer Acht gelassen haben.

Das Gesamtergebnis (siehe Tabelle 1) zeigt auf einen Blick, welche Nationen den größten Nachholbedarf haben. Trotzdem dürfen sich die Länder, die in der Rangfolge oben stehen, keineswegs entspannt zurücklehnen. Die Resultate machen deutlich: Selbst wenn sich alle Staaten im selben Maße wie die jetzigen „Spitzenreiter“ engagierten, würden die bisherigen Anstrengungen nicht ausreichen, um einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern.³ Abermals hat es daher kein Land auf einen der ersten drei Ränge geschafft.

Äußerst alarmierend sind die dürftigen Klimaschutzleistungen der zehn größten CO₂-Emittenten (Tabelle 2). Diese Länder sind für mehr als 60 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Ihr Wille und ihre Fähigkeit, eine nachhaltige Klimapolitik zu betreiben, sind daher maßgeblich, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

² Bezüglich des Emissionstrends vergleicht der Klimaschutz-Index den Zeitraum von 2003 bis 2008. Für das Emissionsniveau werden die Daten der letzten drei Jahre berücksichtigt, die zur Verfügung stehen (2006-2008).

³ Ein gefährlicher Klimawandel könnte vermieden werden, wenn die globale Durchschnittstemperatur unterhalb von 2 Grad gegenüber dem vorindustriellen Level bleibt. Dafür müssen die globalen Treibhausgase bis 2050 weltweit um 80 Prozent gesenkt werden.

3. GESAMTERGEBNIS KLIMASCHUTZ-INDEX 2011

Tabelle 1:

Rang Tendenz	Land	Punkt- zahl**	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
1*	-	-			
2*	-	-			
3*	-	-			
4	→ Brasilien	70,5			
5	→ Schweden	69,9			
6	↗ Norwegen	67,0			
7	→ Deutschland	67,0			
8	↘ Großbritannien	65,9			
9	↘ Frankreich	64,6			
10	↘ Indien	64,1			
11	→ Mexiko	64,0			
12	↗ Malta	63,8			
13	→ Schweiz	63,6			
14	↘ Portugal	63,4			
15	↘ Lettland	61,9			
16	↗ Ungarn	61,8			
17	↘ Belgien	61,5			
18	↗ Slowakei	60,5			
19	↗ Thailand	59,8			
20	↗ Irland	59,8			

↔ Veränderung zum Vorjahr ** gerundet © Germanwatch 2010

Rang Tendenz	Land	Punkt- zahl**	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
21	↗ Indonesien	59,7			
22	↘ Litauen	59,5			
23	↗ Marokko	59,4			
24	↘ Island	58,7			
25	↗ Weißrussland	57,6			
26	↘ Algerien	57,5			
27	↘ Tschech. Republik	57,5			
28	↗ Rumänien	57,0			
29	→ Südafrika	56,6			
30	↘ Niederlande	56,4			
31	↗ Finnland	55,1			
32	↗ Singapur	55,0			
33	↓ Dänemark	54,6			
34	↗ Korea, Rep.	54,5			
35	↘ Spanien	54,4			
36	↗ Ukraine	54,1			
37	↑ Neuseeland	53,7			
39	↘ Japan	53,1			
39	↑ Zypern	53,0			
40	↗ Österreich	52,9			

↔ Veränderung zum Vorjahr ** gerundet © Germanwatch 2010

* Kein Land erreicht den ersten bis dritten Platz, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

Rang Tendenz	Land	Punkt- zahl**	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
41 ↗	Italien	52,7	■	■	■
42 ↘	Estland	52,7	■	■	■
43 ↑	Griechenland	52,4	■	■	■
44 ↓	Argentinien	52,4	■	■	■
45 ↘	Slowenien	51,4	■	■	■
46 ↗	Kroatien	50,2	■	■	■
47 →	Taiwan	50,2	■	■	■
48 ↘	Russland	49,8	■	■	■
49 ↘	Bulgarien	49,6	■	■	■
50 ↓	Türkei	49,0	■	■	■
51 ↗	Luxemburg	48,3	■	■	■
52 ↓	Iran	47,2	■	■	■
53 ↘	Malaysia	47,1	■	■	■
54 ↘	USA	46,5	■	■	■
55 ↘	Polen	46,3	■	■	■
56 ↘	China	44,9	■	■	■
57 ↗	Kanada	43,9	■	■	■
58 ↘	Australien	42,9	■	■	■
59 ↘	Kasachstan	42,5	■	■	■
60 →	Saudi-Arabien	25,8	■	■	■

↔ Veränderung zum Vorjahr ** gerundet © Germanwatch 2010

Tabelle 2:
Index-Ranking der 10 größten CO₂-Emittenten

Land	Anteil an den weltweiten CO ₂ -Emissionen*	Index-Rang 2011 (2010)	
Deutschland	2,74 %	7	(7)
Großbritannien	1,74 %	8	(6)
Indien	4,86 %	10	(9)
Korea, Rep.	1,71 %	34	(41)
Japan	3,92 %	38	(35)
Russland	5,42 %	48	(45)
Iran	1,72 %	52	(38)
USA	19,05 %	54	(53)
China	22,29 %	56	(52)
Kanada	1,88 %	57	(59)

* energiebedingt

© Germanwatch 2010

Sektoren

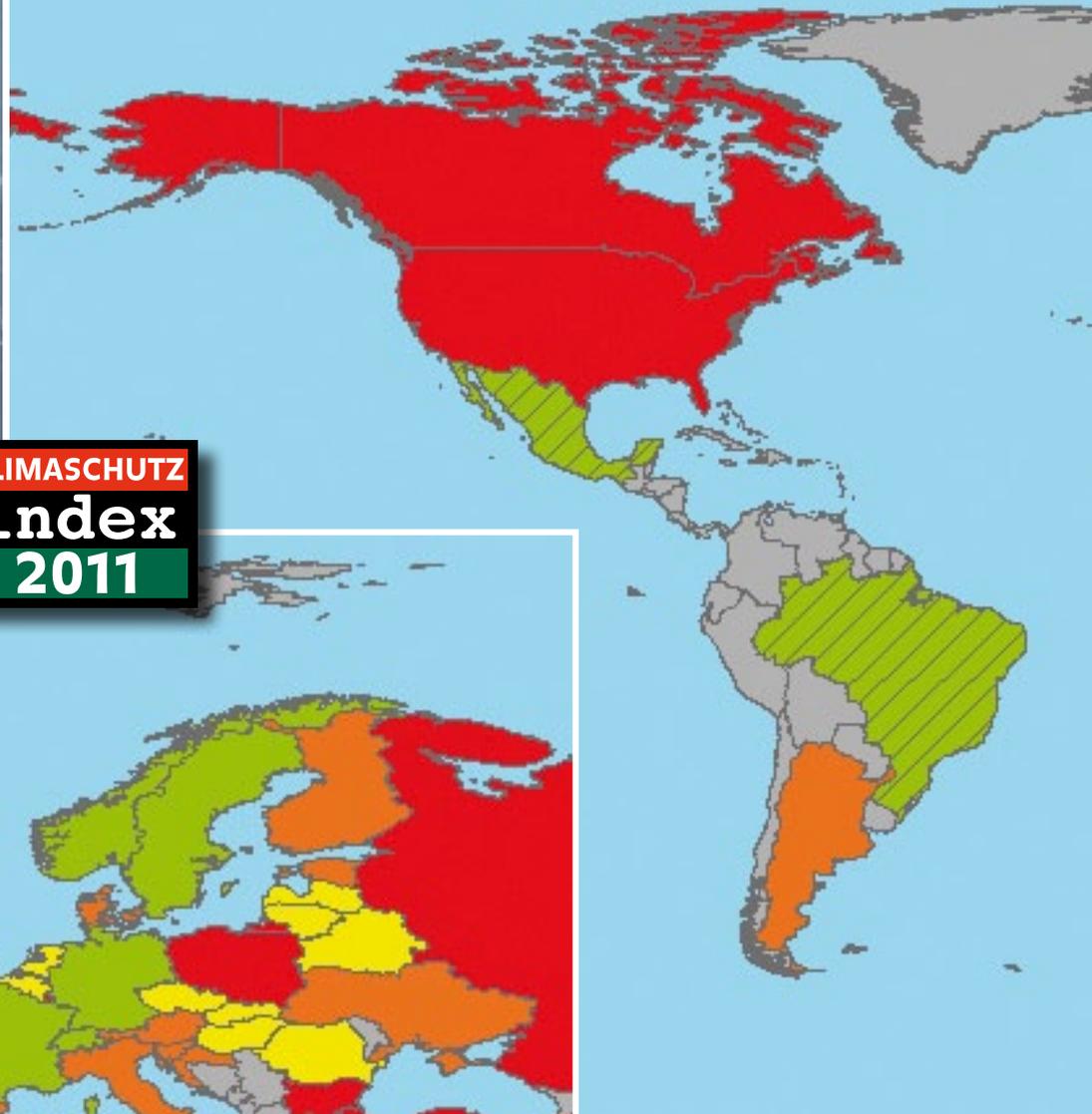
- Emissionstrend (50% Gewichtung)
- Emissionsniveau (30% Gewichtung)
- Klimapolitik (20% Gewichtung)

Bewertung

- sehr gut
- gut
- mäßig
- schlecht
- sehr schlecht

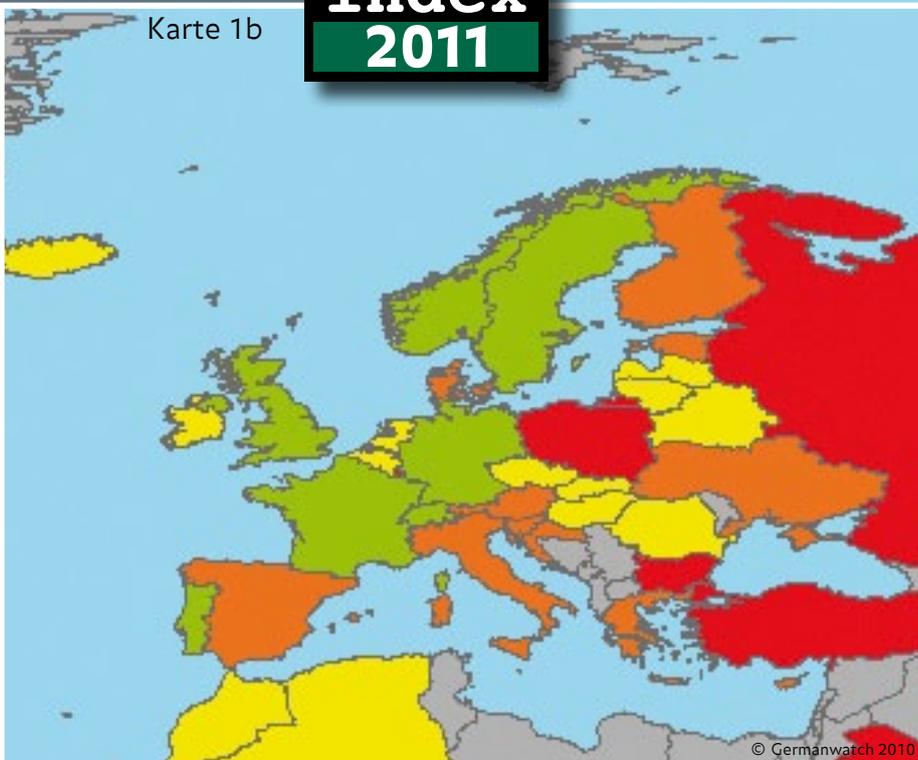
3. GESAMTERGEBNIS • WELTKARTE: KLIMASCHUTZ-INDEX 2011

Karte 1a



KLIMASCHUTZ
index
2011

Karte 1b

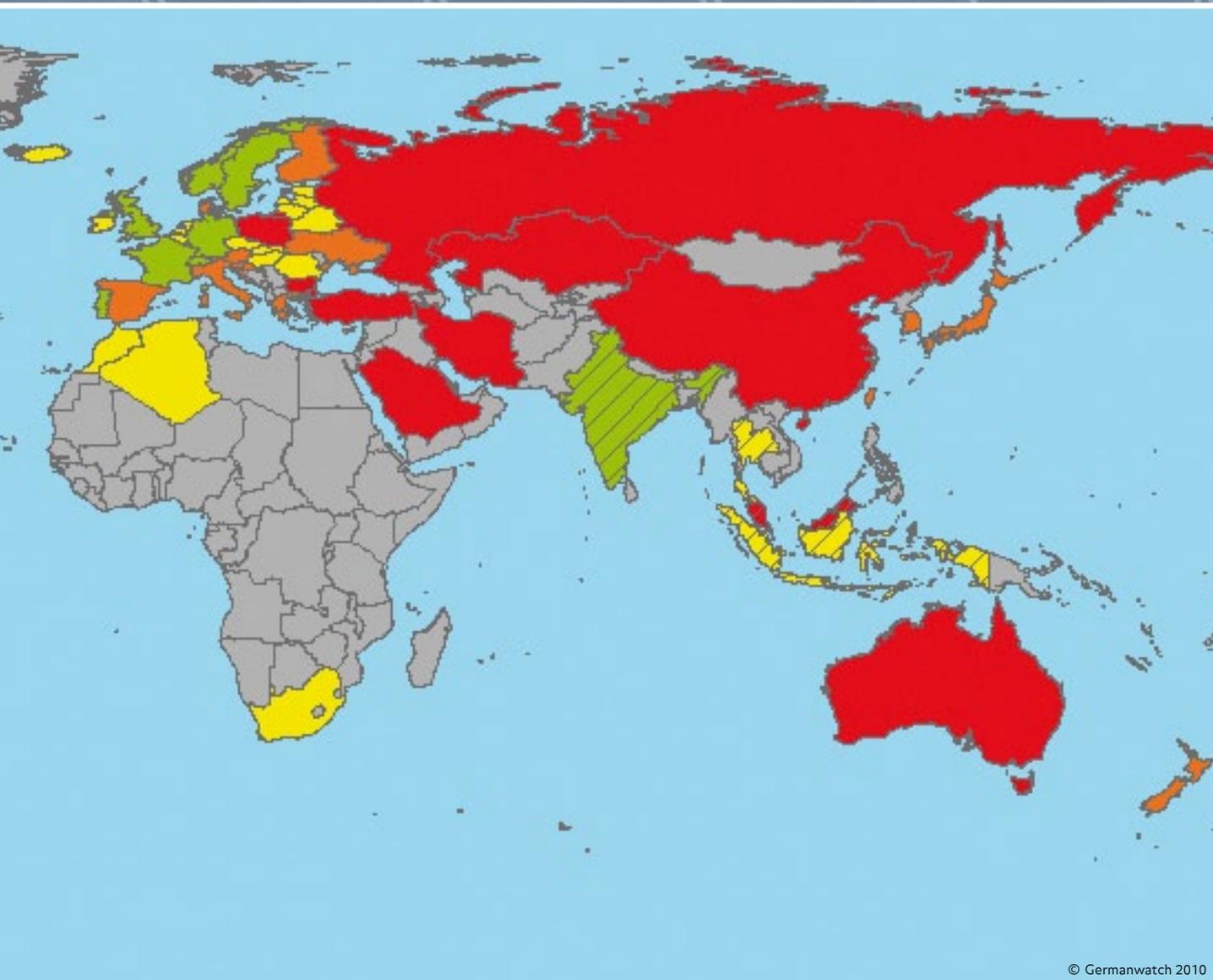


Wie die Weltkarte zeigt, gingen in diesem Jahr die besten Plätze – abgesehen von den ersten drei Plätzen, die abermals nicht vergeben wurden – vor allem an Schwellenländer wie Brasilien, Indien und Mexiko sowie an einige europäische Länder. Diese Länder sind relativ gesehen die Vorreiter in Sachen Klimaschutz.

Entwaldung und Landnutzungsänderungen machen global gesehen 20 Prozent der Treibhausgase aus. Hierfür gibt es aber bisher keine verlässlichen und vergleichbaren Daten für alle Länder. Deshalb bezieht sich der Index lediglich auf die energiebedingten CO₂-Emissionen, die circa 60 Prozent der globalen Treibhausgase ausmachen.

Die Emissionen aus Entwaldung machen in Brasilien 80 Prozent der gesamten Emissionen aus, in Indonesien 45 Prozent. Deshalb brauchen gerade diese Länder internationale finanzielle Unterstützung, um diese Emissionen zu reduzieren. Erfreulicherweise konnte vor allem Brasilien in den vergangenen Jahren seine Entwaldungsrate um mindestens 50 Prozent senken. Allerdings bleibt abzuwarten, ob das Land diesen Prozess auch weiter fortführt.

Im Gesamtergebnis liegen Saudi-Arabien, Kasachstan und Australien auf den letzten Plätzen. Das liegt vor allem an den schlechten Emissionsniveaus und -trends. Zwar wurde Australiens Klimapolitik besser bewertet, auf die Platzierung insgesamt wirkte sich das aber nur wenig aus.



Auf der anderen Seite hat Norwegen unter den ersten zehn Ländern die meisten Plätze gutmachen können. Dies ist vor allem auf den verbesserten Emissionstrend und auf eine bessere Bewertung der nationalen und internationalen Klimapolitik zurückzuführen.

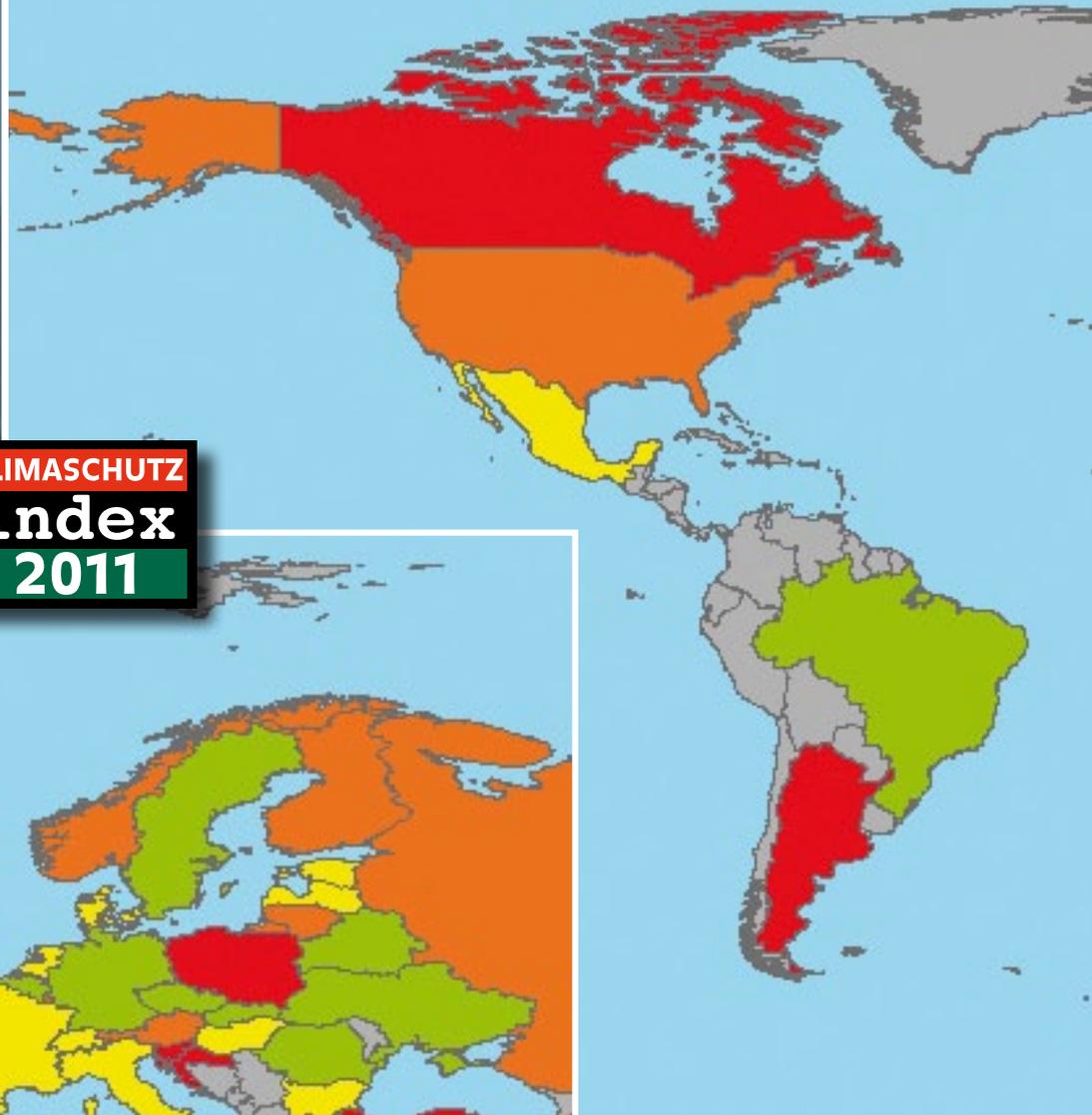
Die Europa-Karte macht deutlich, dass es große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern gibt. Vordere Plätze nehmen Schweden, Norwegen, Deutschland, Frankreich und Großbritannien ein. Aber auch auf europäischer Ebene gibt es Länder, die im Klimaschutz-Index weit hinten liegen. Hierzu zählen vor allem Polen, Italien und die Türkei. Gemeinsam haben diese Länder eine negative Politikbewertung. Polen gehörte zusammen mit Italien zu den Ländern, die das EU-weite Reduktionsziel von 30 Prozent (bis 2020) im vergangenen Jahr blockiert haben. Außerdem hat Polen wichtige Entscheidungen zur Klimafinanzierung in der EU verhindern wollen.

Ergebnis

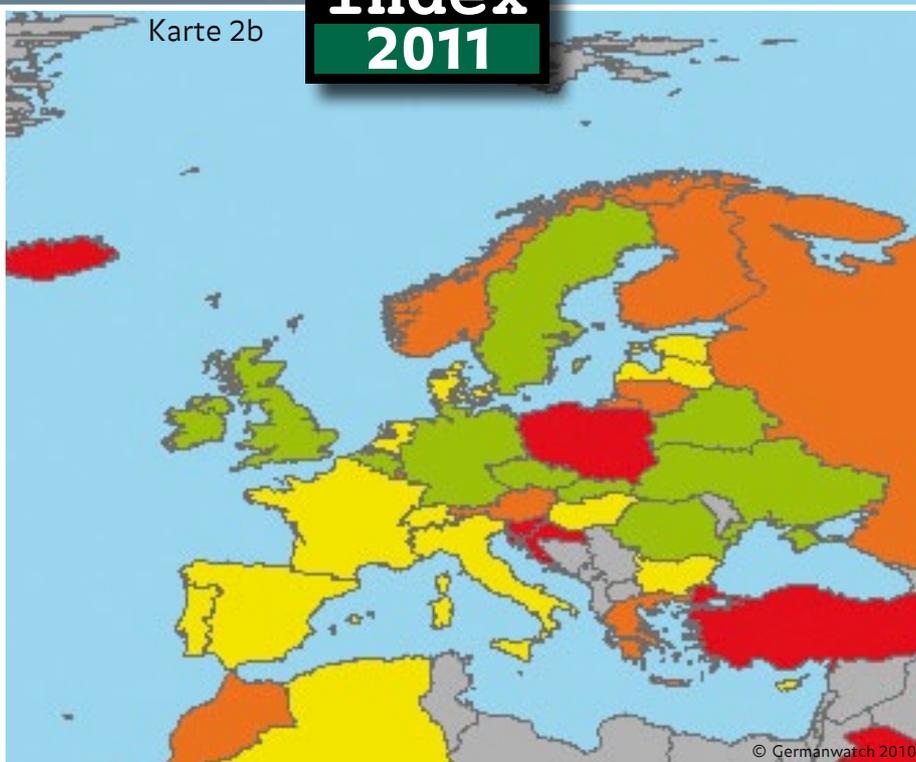
- sehr gut**
- gut**
- mäßig**
- schlecht**
- sehr schlecht**
- nicht in der Bewertung**
- Mehr als 10% der absoluten Emissionen stammen aus Landnutzungsänderungen, die nicht in den Index-Berechnungen enthalten sind.**

4.1. EINZELERGEBNISSE • EMISSIONSTREND

Karte 2a



Karte 2b



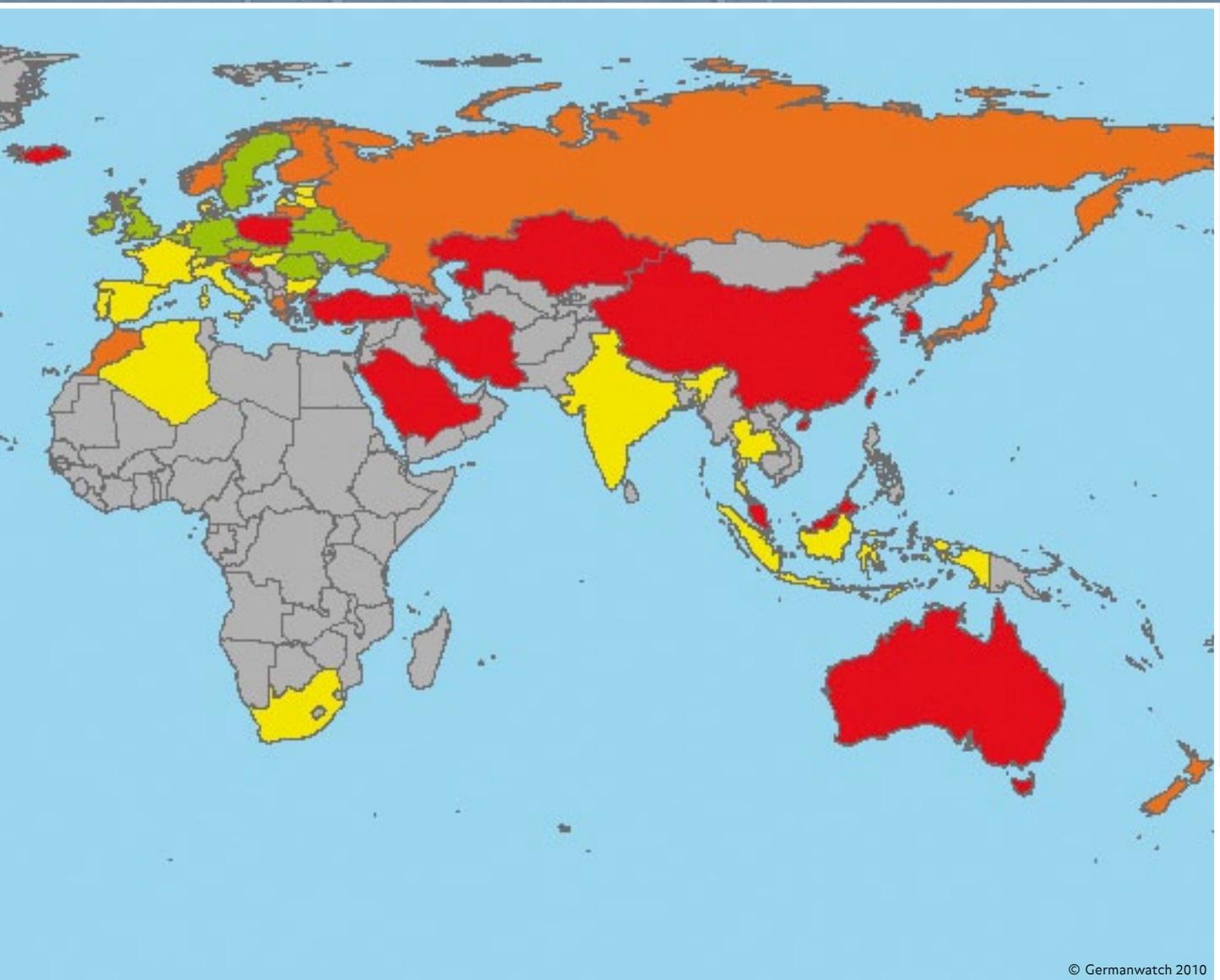
Die Indikatoren zum Emissionstrend werden mit insgesamt 50 Prozent im Klimaschutz-Index gewichtet.

Um den Platz im Index zu verbessern, braucht es von Seiten der Länder zwei Anstrengungen: Zum einen müssen sie ihre Emissionen in den verschiedenen Sektoren reduzieren. Zum anderen ist eine gute Klimapolitik nötig, die aber oft erst mit Zeitverzögerung positive Wirkung auf den Emissionstrend zeigt. Dies sieht man vor allem an den Beispielen China und Korea. In beiden Ländern verbesserte sich in diesem Jahr die Politikbewertung; aber dies lässt sich nach wie vor nicht an ihrem Emissionstrend ablesen. China hat noch immer den schlechtesten

aller Länder. Deshalb bleibt es spannend, welchen Einfluss die Klimapolitik Chinas in den kommenden Jahren auf den Emissionstrend haben wird.

Die besten Emissionstrends weisen in diesem Jahr Deutschland, Großbritannien und die Ukraine auf. Trotzdem sind sie in der Gesamtbewertung noch nicht auf dem Weg, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

Auf dem anderen Ende der Skala haben Saudi-Arabien, Australien und der Iran – bezogen auf die Jahre 2003 bis 2008 – den schlechtesten Emissionstrend aller Länder.



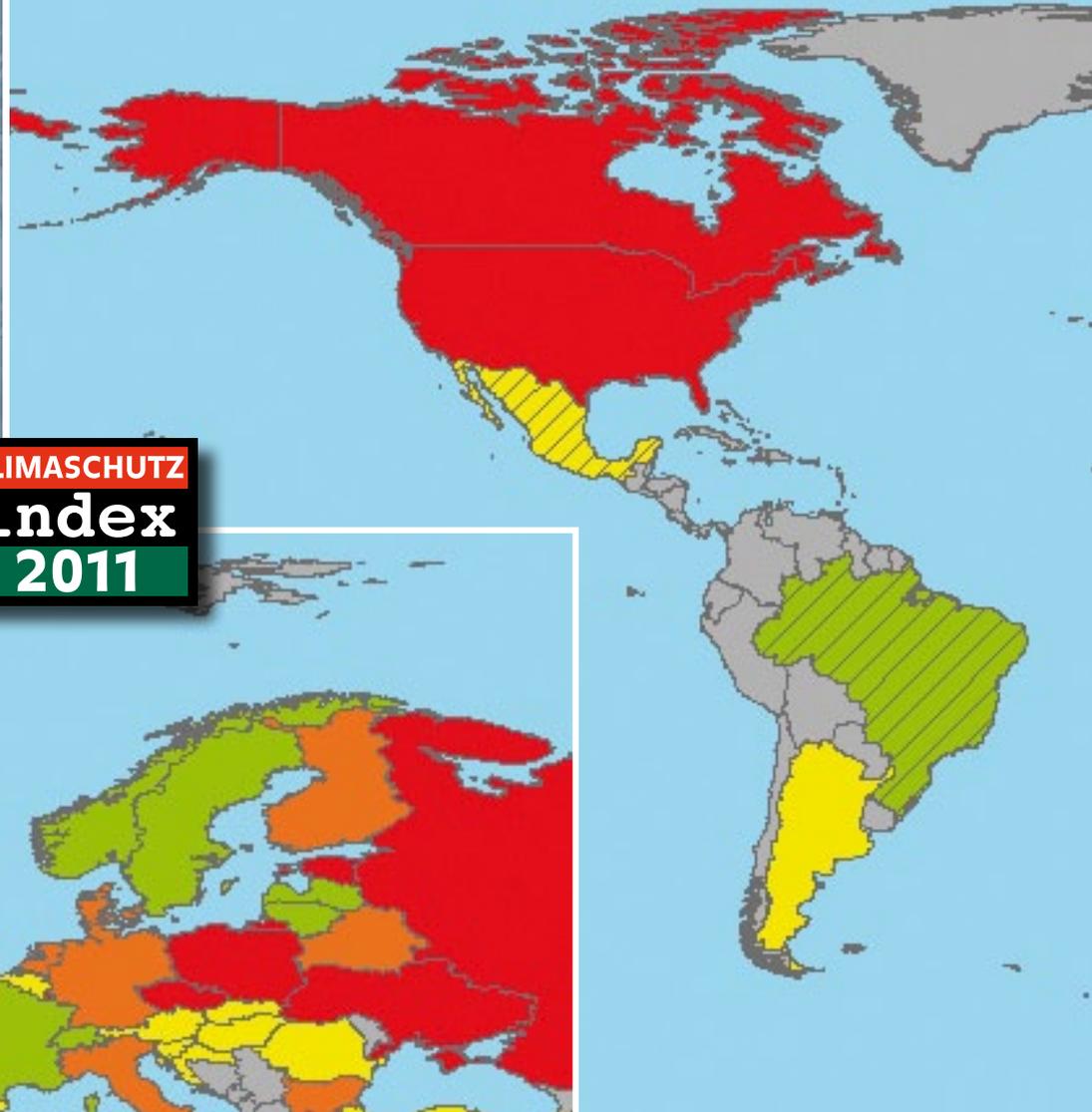
© Germanwatch 2010

Ergebnis

- sehr gut
- gut
- mäßig
- schlecht
- sehr schlecht
- nicht in der Bewertung

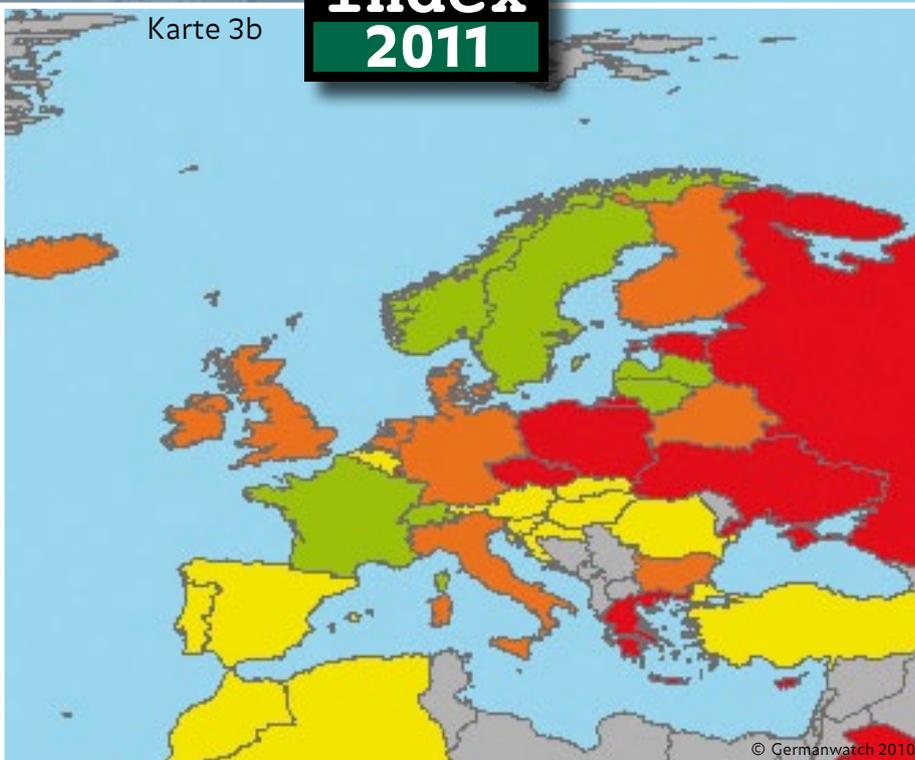
4.2 EINZELERGEBNISSE • EMISSIONSNIVEAU

Karte 3a



KLIMASCHUTZ
index
2011

Karte 3b

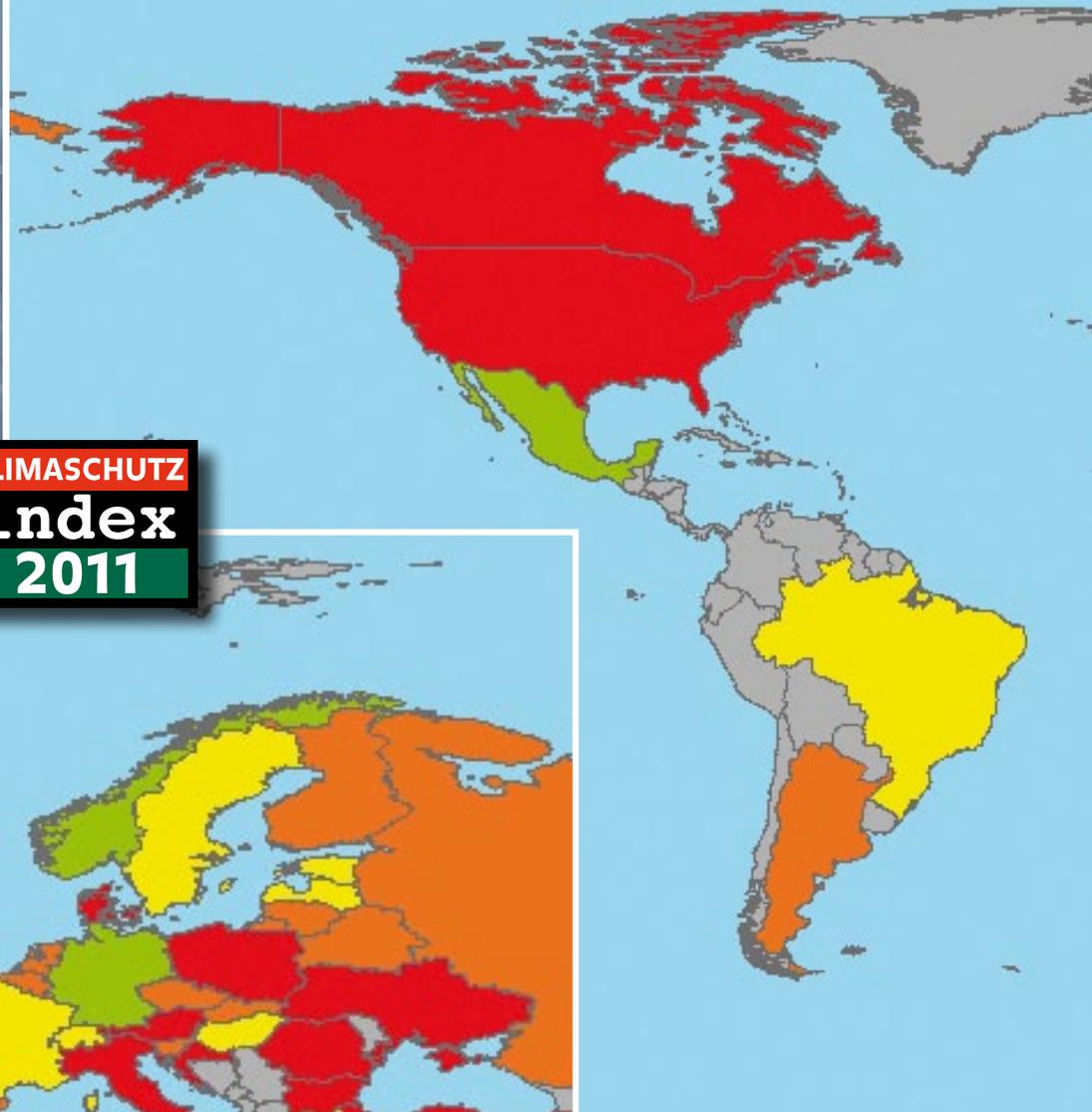


Die Emissionsniveaus der meisten Länder sind viel zu hoch, um unter dem vom Weltklimarat IPCC empfohlenen 2-Grad-Limit zu bleiben. Weder hat die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen signifikant abgenommen, noch wurde die Energieeffizienz bedeutend gesteigert. Deshalb ist das globale Emissionsniveau noch immer zu hoch, um einen gefährlichen Klimawandel vermeiden zu können.

Die Länder mit den relativ gemessenen höchsten Emissionen sind Australien, Kasachstan und Saudi Arabien. Kanada ist in diesem Jahr im Bereich Emissionsniveau um acht Plätze gefallen. Dies ist begründet durch den schlechten Emissionstrend der vergangenen Jahre.

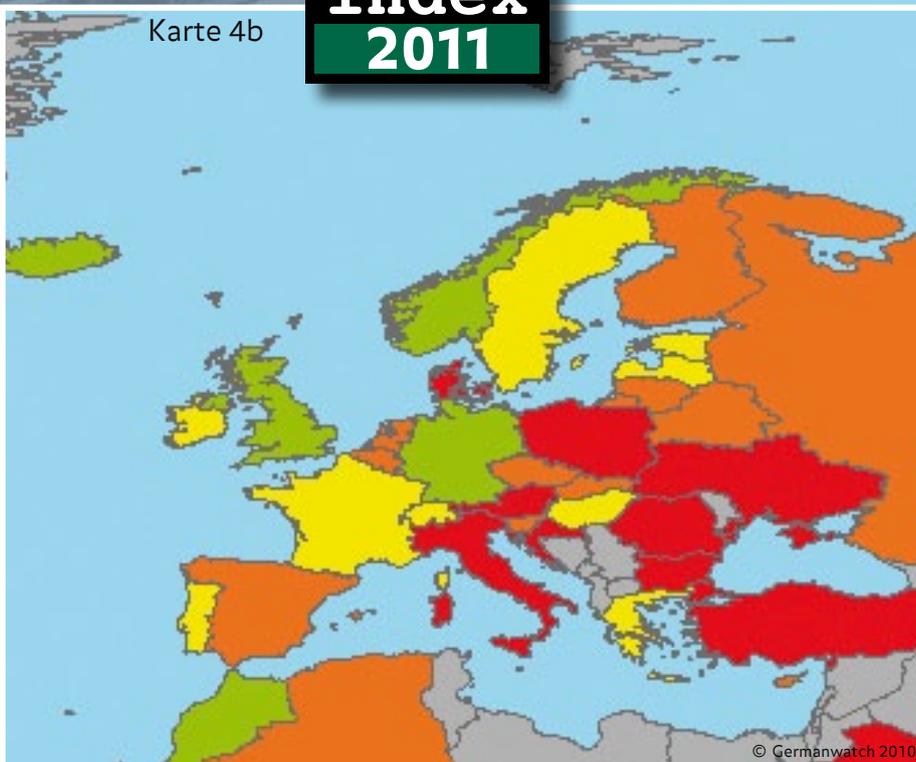
4.3 EINZELERGEBNISSE • KLIMAPOLITIK

Karte 4a



KLIMASCHUTZ
index
2011

Karte 4b

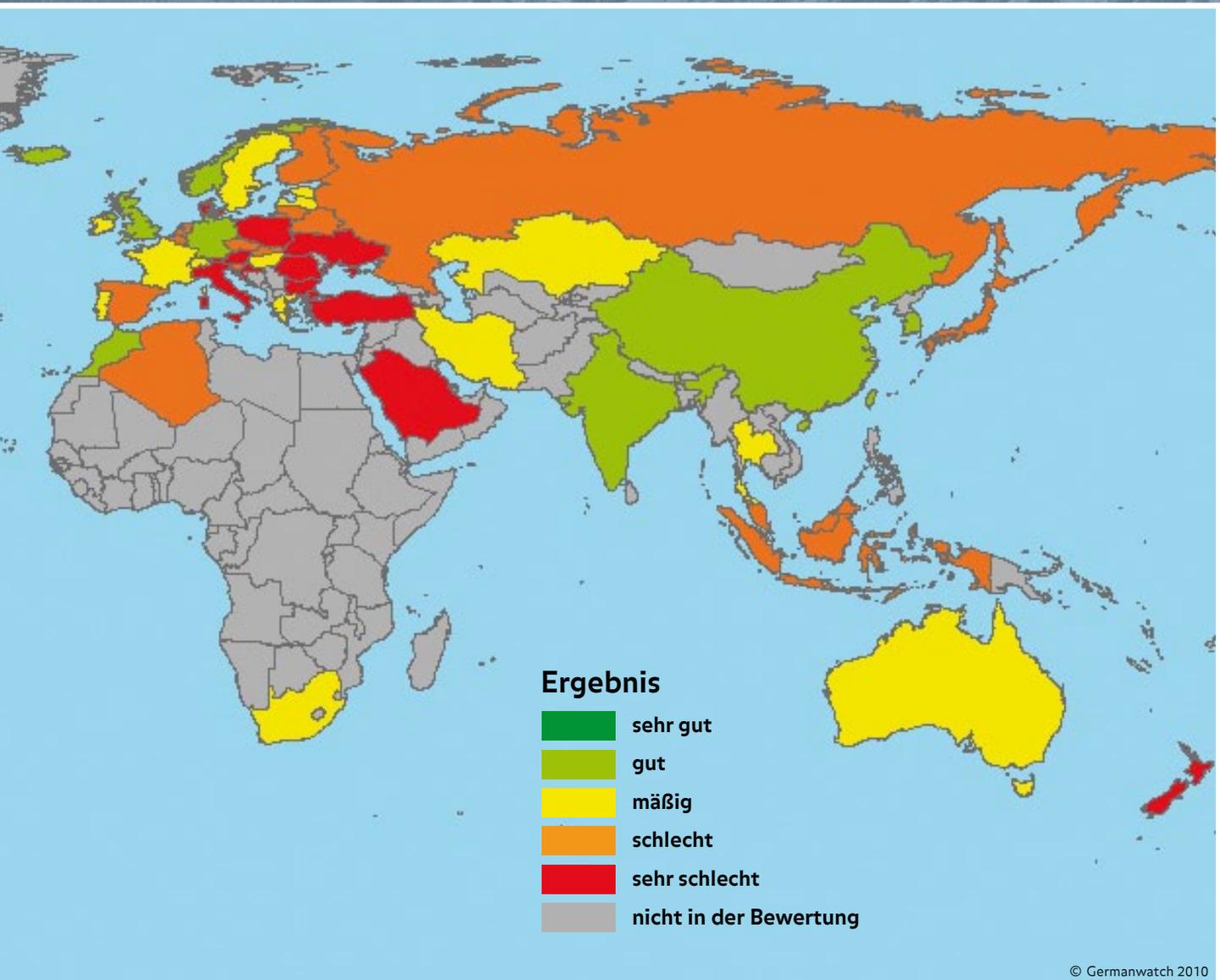


Der diesjährige Index wurde von mehr als 190 NRO-Experten weltweit unterstützt. Sie haben ihre jeweiligen Länder bezüglich der nationalen und internationalen Klimapolitik bewertet. Die Ergebnisse lassen sich an der Karte 4 ablesen. Nach dem enttäuschenden Ergebnis des Kopenhagener Klimagipfels haben sich die Bewertungen in der Klimapolitik in vielen Ländern gedreht: Während im vergangenen Jahr die nationale Politik noch hinter der internationalen Politik zurückstand, wurden in diesem Jahr die nationalen Entscheidungen oft positiver bewertet.

In diesem Jahr wurde den Experten zum ersten Mal die Frage gestellt, wie sie die Politik ihres Landes in Bezug auf Klimafinanzierung bewerten. Im Fokus stand hier vor allem die Schnellstartfinanzierung – eine neue Ini-

tiative des Kopenhagener-Akkords. Mit diesem Finanzplan sollen Industrieländer den Entwicklungsländern zwischen 2010 und 2012 mit rund 30 Milliarden US-Dollar finanzielle Hilfestellungen geben. Genutzt werden sollen die Gelder für die Vermeidung von Emissionen, Anpassung an den Klimawandel, Technologietransfer und zum Aufbau der eigenen Fähigkeiten, um sich mit Fragen des Klimawandels beschäftigen zu können (capacity building). Zusätzliche Mittel sollen die Entwicklungsländer dabei unterstützen, die Klimarahmenkonvention umzusetzen. Außerdem soll die Schnellstartfinanzierung dazu beitragen, das Vertrauen in den Verhandlungen wiederherzustellen. Die Industrieländer sollen hierdurch zeigen, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen.⁴ Diese Finanzierung muss aus "neuen und zusätzlichen" Mitteln fließen und

⁴ Weitere Informationen zum Thema Schnellstartfinanzierung finden Sie unter http://ec.europa.eu/clima/policies/international/finance_en.htm



nicht auf bisherige Versprechen angerechnet werden. Bisher gibt es aber keine objektiven Kriterien für die Bewertung von "neuen und zusätzlichen" Mitteln.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass die Politik der bisherigen Schnellstartfinanzierung in allen Ländern eher schlecht abschneidet. Die Experten kritisierten fast überall, dass die Länder nicht genügend Finanzierung bereitstellen und dass die meisten Geldmittel nicht "neu und zusätzlich" sind. Deshalb ist eine Verbesserung der Schnellstartfinanzierung essentiell. Dies drückte auch Christiana Figueres, die Leiterin des Klimasekretariates aus: "Schnellstartfinanzierung ist ein zentraler Schlüssel, um die Tür zum Erfolg von Cancún zu öffnen".⁵

Korea hat im Bereich der nationalen Klimapolitik dieses Jahr besonders gut abgeschnitten. Dies liegt hauptsächlich an den großen Anstrengungen im Bereich des „grünen Wirtschaftswachstums“ und an den ambitionierten nationalen Reduktionszielen. Hiermit erreichte das Land in der Politikbewertung den fünften Platz.

Deutschlands nationale Energie- und Klimapolitik und vor allem das gerade verabschiedete Energiekonzept ist bei den deutschen NRO-Experten nicht besonders positiv bewertet worden. Hierdurch fiel Deutschland im Politik-Ranking um fünf Plätze zurück. Deutschland hat zwar die notwendigen Ziele hinsichtlich Treibhausgasreduktion, Energieeffizienz und den Ausbau der Erneuerbaren Energien festgelegt. Allerdings fehlen dem Energiekonzept bislang die notwendigen Maßnahmen, um diese Ziele auch zu erreichen. Vor allem die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke erntet Kritik: Sie Sorge für mangelnde Anreize, um die Erneuerbaren Energien stärker auszubauen und unterstütze weiterhin traditionelle Formen der Energiegewinnung.

Den letzten Platz in Bezug auf die Klimapolitik belegt nach wie vor Saudi-Arabien. Dabei besitzt das Land große finanzielle Ressourcen und könnte beispielsweise mit Investitionen in Solar- und Wasserstoffenergie viel zur Lösung der Klimakrise beitragen. Aber das hohe Emissionsniveau und die -trends sowie die Politikbewertung zeigen, dass Saudi-Arabien weiterhin ein bedeutender Teil des Problems bleibt.

⁵ ebd.

5. LÄNDERVERGLEICH: USA UND CHINA

Tabelle 4: USA

Indikator		Punkte*	Rang**	Gewichtung	Rang**	
Emissionsniveau		CO ₂ pro Primärenergie-Einheit	28,6	41	15,0 %	54
		Primärenergie pro BIP-Einheit	75,4	43	7,5 %	
		Primärenergie pro Kopf	24,3	57	7,5 %	
Emissions-trends nach Sektoren	Energie	Elektrizität (Stromerzeugung)	80,2	18	8,0 %	42
		Erneuerbare Energien	20,1	29	8,0 %	
	Transport	Internationaler Flugverkehr	73,2	24	4,0 %	
		Straßenverkehr	87,6	11	4,0 %	
	Gebäude	Privathaushalte	47,6	19	4,0 %	
	Industrie	Produktions- und Baugewerbe	80,0	22	7,0 %	
	Soll-Ist-Entwicklung seit 1990		35,6	54	15,0 %	
Klimapolitik		International	22,5	55	10,0 %	53
		National	49,1	38	10,0 %	
Gesamtwertung		46,5		100 %	54	

*Minimum: 0, maximum: 100 ** (4-60) Kein Land erreichte die Plätze eins bis drei.

© Germanwatch 2010

Anhand der folgenden Länderbeispiele wird eine differenzierte Analyse der 12 Einzel-Indikatoren aufgezeigt.

Die gewichtete Summe der Punktzahlen der Teilbewertungen eines jeden Landes bildet die Gesamtpunktzahl und somit das Endergebnis, das in der Rangliste in Relation zu den anderen Ländern gesetzt wird. Die Platzierung eines Landes kann jedoch nichts darüber aussagen, wie stark die jeweiligen Klimaschutzleistungen von den nächstplatzierten Ländern abweichen. Um zu erkennen, wie viel besser oder schlechter die einzelnen Leistungen waren, betrachtet man die Punktwerte. In dem diesjährigen Vergleich der USA und China werden die beiden weltgrößten Emittenten miteinander verglichen – beide befinden sich unter den zehn schlechtesten Ländern. Im Vergleich zum letzten Jahr haben sich beide verschlechtert: China um vier Plätze und die USA um einen Platz. Trotz dieser oberflächlichen Gemeinsamkeiten, unterscheiden sich beide Länder in den jeweiligen Indikatoren fundamental.

Die folgende Analyse beschäftigt sich mit diesen individuellen Indikatoren:

Sowohl China als auch die USA schneiden schlecht ab, wenn es um die Teilkategorie CO₂-Emissionen pro Primärenergieverbrauch und BIP-Einheit geht. Ein Grund ist die hohe Abhängigkeit von fossilen Energien in beiden Ländern, wobei in China (Rang 55) die Abhängigkeit vom Energieträger Kohle besonders hoch ist. Die USA landen in diesem Teil-Indikator auf Platz 41.

Der Einzel-Indikator Primärenergieverbrauch pro Kopf zeigt deutliche Unterschiede: Chinas Verbrauch ist viel niedriger (10. Platz) als der von Amerika (57. Platz). Dieses Ergebnis zeigt noch mal deutlich die unterschiedliche Verantwortung beider Länder für den Klimawandel: China und weitere Länder betonen im

Rahmen der Klimaverhandlungen immer wieder, dass die Staaten mit einem hohen Pro-Kopf-Verbrauch als erstes ihren Verbrauch reduzieren müssten. Für ein industrialisiertes Land haben die USA einen sehr ineffizienten Energieverbrauch. Um die Klima- und Energiesicherheit zu erhöhen, gehört eine verbesserte Energieeffizienz eigentlich an erste Stelle.

Im Bezug auf den **Emissionstrend** sind die Ergebnisse für die einzelnen Indikatoren sehr unterschiedlich, obwohl sie bei den USA und China letztlich zu ähnlichen Platzierungen führen. In den Bereichen Energie, Transport, Industrie und Privathaushalte schneidet China schlechter ab als die USA, die USA haben weniger Punkte im Bezug auf den „Soll-Ist-Vergleich“. Dies bedeutet, dass die Lücke zwischen den notwendigen und bereits umgesetzten Emissionsreduktionen in den USA erheblich größer ist als in China. Die schlechtesten Werte insgesamt erhielt China im Bereich des Produktions- und Baugewerbes. Einerseits liegt dies an dem hohen Exportaufkommen von energieintensiven Gütern, die vor allem von anderen Ländern, unter anderem den USA, gekauft werden. Andererseits investiert China momentan in viele Infrastrukturprojekte, die sehr energie- und CO₂-intensiv sind.

Im Bereich der Entwicklung der Verkehrsemissionen sind die USA im Vergleich zum letzten Jahr um zwei Plätze – und somit auf den elften Platz - im Klimaschutz-Index aufgestiegen. In diesem Sektor hat China nach wie vor einen der schlechtesten Plätze. In dem analysierten Zeitraum von 2003 bis 2008 haben die USA es geschafft, ihre Pro-Kopf-Emissionen im Stromsektor zu reduzieren und weitere Punkte im Bereich der Erneuerbaren Energien zu sammeln. Allerdings bleibt auch hier noch genug Spielraum für eine Verbesserung.

Der Indikator „Soll-Ist-Entwicklung“ hat ein relativ hohes Gewicht im Bereich des Emissionstrends. Um eine

Tabelle 5: China

Indikator		Punkte*	Rang**	Gewichtung	Rang**	
Emissionsniveau		CO ₂ pro Primärenergie-Einheit	7,2	55	15,0 %	48
		Primärenergie pro BIP-Einheit	75,5	42	7,5 %	
		Primärenergie pro Kopf	89,0	10	7,5 %	
Emissions-trends nach Sektoren	Energie	Elektrizität (Stromerzeugung)	10,4	59	8,0 %	60
		Erneuerbare Energien	11,5	42	8,0 %	
	Transport	Internationaler Flugverkehr	43,5	51	4,0 %	
		Straßenverkehr	2,5	59	4,0 %	
	Gebäude	Privathaushalte	20,0	51	4,0 %	
	Industrie	Produktions- und Baugewerbe	0,0	60	7,0 %	
	Soll-Ist-Entwicklung seit 1990		65,5	25	15,0 %	
Klimapolitik		International	72,7	11	10,0 %	6
		National	100,0	4	10,0 %	
Gesamtwertung		44,9		100 %	56	

*Minimum: 0, maximum: 100 ***(4-60) Kein Land erreichte die Plätze eins bis drei.

© Germanwatch 2010

akzeptable Wahrscheinlichkeit zu haben das Zwei-Grad-Limit nicht zu überschreiten, müssen die Länder ihre Pro-Kopf-Emissionen bis 2050 auf ca. 1,5 Tonnen CO₂ begrenzen. Sowohl die USA als auch China sind nicht auf dem Weg, dieses Ziel zu erreichen. Da die Emissionen in den USA (ca. 19 Tonnen pro Kopf im Jahr 2008) besonders stark von diesem Ziel abweichen, müssen sie besonders hart daran arbeiten, um ihre Emissionen zu senken. In Bezug auf die Soll-Ist-Entwicklung liegen die USA aufgrund des schlechten Emissionstrends auf dem 54. Platz. Obwohl Chinas Emissionen noch zunehmen dürfen, verfehlt China durch den extrem hohen Emissionstrend auch das Ziel, das notwendig wäre, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden. Da die Lücke zwischen den notwendigen und den realen Entwicklungen in China aber geringer ist als in den USA, liegen sie mit dem 25. Platz besser als die USA.

Die USA und China unterscheiden sich insbesondere in Bezug auf die **nationale Klimapolitik**. Im Vergleich zu seinem Vorgänger George W. Bush hat es Barack Obama geschafft, die Klimapolitik ein Stück weit zu verbessern. Dennoch ist er mit einer nationalen Klimagesetzgebung gescheitert, und die Amerikanische Umweltbehörde (EPA) sowie Einzelstaaten sind mit Einzelinitiativen allein gelassen. Allerdings haben die amerikanischen NGO-Experten, die zur Bewertung eingeladen waren, in den vergangenen zwölf Monaten einen kleinen Wandel in der amerikanischen Klimapolitik bemerkt. Dieser betrifft vor allem Investitionen in alternative Energien im Rahmen des amerikanischen Konjunkturprogramms "American Recovery and Reinvestment Act" oder die Förderung von Energieeffizienz in Privathaushalten. Dennoch fehlt diesen punktuellen Politikansätzen eine langfristige und umfassende Rahmensetzung, um dauerhaft effektiv zu sein. Deshalb wurden die USA mit dem 38. Platz schlechter bewertet als im Vorjahr.

Im Gegensatz dazu steht die außerordentlich gute Bewertung der nationalen Klimapolitik Chinas. China konnte in diesem Bereich aufgrund der guten Noten der nationalen NGO-Experten auf den vierten Rang vorrücken. Hervorzuheben sind Chinas Versuche, ein nationales Gesetz zur Energieeffizienz, stärkere Effizienzziele im Verkehr und den Ausbau der Erneuerbaren Energien voranzutreiben. Falls im nächsten Fünf-Jahres-Plan im März 2011 diese Ziele noch stärker mit einbezogen werden, könnte sich Chinas Platz im Klimaschutz-Index in den kommenden Jahren noch deutlich verbessern.

In Bezug auf die **internationale Klimapolitik** haben sowohl China als auch die USA in Kopenhagen große Hindernisse aufgebaut, um zu einer internationalen Vereinbarung bezüglich der Emissionsreduktionsziele zu kommen. Während die USA nicht in der Lage waren, ohne Rückhalt des amerikanischen Kongresses die Führung einzunehmen, wollte China nicht ohne die USA den ersten Schritt tun. Dies hat nicht nur zu einer großen Enttäuschung in den internationalen Verhandlungen geführt, sondern auch dazu, dass in Kopenhagen kein verbindliches Abkommen verabschiedet werden konnte.

Mit den unterschiedlichen Mehrheiten in Kongress und Senat nach den Kongresswahlen im November 2010 werden die USA in den kommenden Jahren nicht in der Lage sein, ein nationales Klimagesetz zu verabschieden. Deshalb bleiben die USA in dem diesjährigen Index wie im letzten Jahr auf Rang 55. China hingegen liegt nach wie vor auf dem deutlich besseren 11. Platz, ist aber ebenfalls schlechter bewertet worden als im vergangenen Jahr. Insgesamt sind sich die Experten aber darin einig, dass China und die Europäische Union gemeinsam die Führung in den internationalen Klimaverhandlungen übernehmen könnten und sollten.

6. KLIMASCHUTZ-INDEX NACH LÄNDERGRUPPEN

Die Ländergruppen-Tabellen erlauben einen Vergleich von Ländern mit mehr oder weniger ähnlichen Ausgangspositionen.

Tabelle 6: Klimaschutz-Index für die Länder der OECD

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
5	Schweden	69,88	18	Slowakei	60,48	38	Japan	53,09
6	Norwegen	67,01	20	Irland	59,78	40	Österreich	52,86
7	Deutschland	66,98	24	Island	58,73	41	Italien	52,70
8	Großbritannien	65,92	27	Tschech. Republik	57,48	43	Griechenland	52,43
9	Frankreich	64,64	30	Niederlande	56,43	50	Türkei	49,02
11	Mexiko	63,95	31	Finnland	55,11	51	Luxemburg	48,25
13	Schweiz	63,63	33	Dänemark	54,64	54	USA	46,49
14	Portugal	63,38	34	Korea, Rep.	54,54	55	Polen	46,33
16	Ungarn	61,79	35	Spanien	54,41	57	Kanada	43,86
17	Belgien	61,49	37	Neuseeland	53,73	58	Australien	42,86

© Germanwatch 2010

Tabelle 7: Klimaschutz-Index für die Länder der EU

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
5	Schweden	69,88	18	Slowakei	60,48	39	Zypern	53,00
7	Deutschland	66,98	20	Irland	59,78	40	Österreich	52,86
8	Großbritannien	65,92	22	Litauen	59,47	41	Italien	52,70
9	Frankreich	64,64	27	Tschech. Republik	57,48	42	Estland	52,68
12	Malta	63,79	28	Rumänien	56,98	43	Griechenland	52,43
14	Portugal	63,38	30	Niederlande	56,43	45	Slowenien	51,41
15	Lettland	61,94	31	Finnland	55,11	49	Bulgarien	49,60
16	Ungarn	61,79	33	Dänemark	54,64	51	Luxemburg	48,25
17	Belgien	61,49	35	Spanien	54,41	55	Polen	46,33

© Germanwatch 2010

Tabelle 8: Klimaschutz-Index für Transformationsländer

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
15	Lettland	61,94	27	Tschech. Republik	57,48	46	Kroatien	50,19
16	Ungarn	61,79	28	Rumänien	56,98	48	Russland	49,83
18	Slowakei	60,48	36	Ukraine	54,10	49	Bulgarien	49,60
22	Litauen	59,47	42	Estland	52,68	55	Polen	46,33
25	Weißrussland	57,55	45	Slowenien	51,41	59	Kasachstan	42,48

© Germanwatch 2010

Tabelle 9: Klimaschutz-Index für Schwellenländer

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
4	Brasilien	70,45	23	Marokko	59,42	47	Taiwan	50,15
10	Indien	64,11	26	Algerien	57,49	50	Türkei	49,02
11	Mexiko	63,95	29	Südafrika	56,60	53	Malaysia	47,10
19	Thailand	59,83	32	Singapur	54,97	56	China	44,90
21	Indonesien	59,73	44	Argentinien	52,38			

© Germanwatch 2010

Tabelle 10: Klimaschutz-Index für die Länder der ASEAN plus Indien, China, Japan u. Korea, Rep.

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
10	Indien	64,11	32	Singapur	54,97	47	Taiwan	50,15
19	Thailand	59,83	34	Korea, Rep.	54,54	53	Malaysia	47,10
21	Indonesien	59,73	38	Japan	53,09	56	China	44,90

© Germanwatch 2010

7. WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND DATENQUELLEN

- BMU (2009): Renewable energy sources in figures – national and international development. www.bmu.de/english/renewable_energy/downloads/doc/5996.php
- Energy Information Administration (2010): International Energy Outlook 2010. www.eia.doe.gov/oiaf/ieo/pdf/0484%282010%29.pdf
- European Commission (2010): "Climate Finance." European Commission Climate Action, http://ec.europa.eu/clima/policies/international/finance_en.htm
- Freudenberg (2003): Composite Indicators of Country Performance: A Critical Assessment. STI Working Paper 2003/16. Paris.
- IEA (2010a): CO₂ Emissions from Fuel Combustion. Paris.
- IEA (2010b): Renewables Information. Paris.
- IPCC (1997): Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories. www.ipcc-nggip.iges.or.jp/public/gl/invs1.html
- Höhne; Phylipsen; Ullrich; Blok (2005): Options for the second commitment period of the Kyoto Protocol. Climate Change. Nr. 02/2005. Umweltbundesamt. www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/2847.pdf
- Meinshausen (2005): On the risk of Overshooting 2 °C. Paper presented at Scientific Symposium "Avoiding Dangerous Climate Change", MetOffice, Exeter, 1-3 February 2005. www.pik-potsdam.de/~mmalte/simcap/publications/meinshausenm_risk_of_overshooting_final_webversion.pdf
- Meinshausen, M. et al. (2009). Greenhouse-gas emission targets for limiting global warming to 2 °C. Nature 458(7242): 1158.
- Phillips (2009). Economic crisis producing huge drop in EU CO₂ emissions. EUobserver. 3 April 2009. <http://euobserver.com/885/27913>.
- WBGU (2003): Climate Protection Strategies for the 21st Century. Kyoto and Beyond. Special Report. Berlin. www.wbgu.de/wbgu_sn2003_engl.html

GERMANWATCH

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit sowie den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt des Einsatzes von Germanwatch für eine nachhaltige Entwicklung.

Unseren Zielen wollen wir näher kommen, indem wir uns für die Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels, für faire Handelsbeziehungen, für einen verantwortlich agierenden Finanzmarkt und für die Einhaltung der Menschenrechte stark machen. Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen,

Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung / Spendenkonto:
Konto Nr. 32 123 00,
BLZ 100 205 00, Bank für Sozialwirtschaft AG



CAN EUROPE

Das Climate Action Network Europe (CAN-E) ist weithin bekannt als Europas größtes Netzwerk im Bezug auf die Themen Klima und Energie. Mit über 100 Mitgliedern bündelt CAN-E Kräfte in 25 europäischen Ländern, um einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern und nachhaltige Energie- und Umweltpolitik in Europa voranzutreiben.

Das Climate Action Network (CAN) ist ein weltweites Netzwerk von über 365 Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs), das Regierungen, den Privatsektor und individuelle Handlungen unterstützt, um den vom Menschen verursachten Klimawandel auf ein ökologisch vertretbares Niveau zu begrenzen. CAN beruht auf Vertrauen, Offenheit und Demokratie.

Die Vision von CAN ist eine Welt, die aktiv und erfolgreich danach strebt, das globale Klima in einer Art und Weise zu schützen, die sowohl Gleichheit und soziale Gerechtigkeit unterstützt, als auch die nachhaltige Entwicklung aller Gesellschaften und den globalen Umweltschutz beinhaltet. CAN vereinigt diese Kräfte für diese Vision.

Die Aufgabe von CAN ist die Unterstützung und Stärkung von Zivilgesellschaftlichen Organisationen, die die Gestaltung und Entwicklung effektiver globaler Strategien zur Reduktion von Treibhausgasemissionen beeinflussen und zu deren Durchführung und Umsetzung auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene beitragen.

